PRESSE

Tec/xtil – Faser, Funktion, Fashion
Medieninformation

Die neue Sonderausstellung „Tec/xtil – Faser, Funktion, Fashion“, zu sehen vom **23. Oktober 2026 bis zum 29. August 2027**, lässt das Besondere im Selbstverständlichen erkennen. Denn was uns täglich begleitet, ist in seiner Zusammensetzung wesentlich vielschichtiger, als wir es uns vorstellen.

In dieser Ausstellung, die über 400 Exponate verschiedenster Art auf einer Fläche von fast 900 m^2 zeigt, erschließt sich umfangreiches Wissen über das, was wir täglich auf unseren Körpern tragen. Sie ermöglicht einen Blick, der sich bis auf die mikroskopische Ebene der Fasern erstreckt und lässt bereits zu Beginn erkennen, wie eng Technik und Wirtschaft, Arbeit und Gesellschaft miteinander verstrickt sind. Sie führt entlang einer textilen Produktionsstraße vorbei, um die textile Kette begreifbar zu machen, zeigt, welche spezielle Anforderungen unsere Kleidung erfüllen kann und begleitet sie auf ihrem letzten Weg, der vielleicht auch ein weiteres Leben verspricht. Eine detailreiche Ausstellung, die Textilien in all ihren Formen erlebbar macht – inhaltlich, gestalterisch und mittels interaktiver Stationen.

Angelehnt an die Dramaturgie eines Theaterstückes, bewegen sich die Besucher:innen in der Ausstellung durch drei theatrale Aufzüge, unterbrochen von zwei Pausen, die das Be- und Entkleiden als kulturellen Akt zeigen. Denn dieser sagt nicht nur viel über unsere Wahrnehmung aus, sondern erzählt auch über gesellschaftliche und kulturelle Gepflogenheiten.

I. Aufzug:
Von Fasern und Filamenten, dem Wirken und Weben oder:
Was eine rote Reithose erzählen kann.

Am Beginn der Ausstellung steht die Faser und ihr Herstellungsprozess zum Kleidungsstück, die am exemplarischen Beispiel einer Reithose der Kavallerie-regimenter der österreichisch-ungarischen Monarchie vermittelt wird. Die vielen Produktionsschritte von der Ernte der Rohstoffe über deren Verarbeitung hin zum Garn, das gestrickt, gewirkt oder verwoben wird, führt die Reise auch am Färben vorbei bis zur Konfektionierung. Zahlreiche Objekte, Modelle und Materialproben verdeutlichen verschiedene Arten der maschinellen Verarbeitung und nicht zuletzt auch, wie viel in der Textilproduktion im Verborgenen geschieht. Wie aufwendig die Verarbeitung von Textilien ist, zeigen zahlreiche faszinierende Exponate. Dazu gehören automatisierte Musterwebsysteme mit Lochkarten, die sich nach der Erfindung von Joseph-Marie Jacquard im frühen 19. Jahrhundert in den Webereien etablierten, ebenso wie ein Explosionsmodell eines BHs mit seinen mehr als 30

Partner Technisches Museum Wien: Wiener Netze
Co-Sponsoren: Création Baumann, Lenzing AG

Die Ausstellung ist Teil eines europäischen Kooperationsprojekts mit dem Parque de las Ciencias in Granada und der DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund.

Einzelteilen. Berufe wie Musterleser:in, Näher:in und Qualitätsprüfer:in vermitteln auch den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel, den die Textilproduktion über die Jahrhunderte durchschritten hat.

Pause: Ankleiden

In einer kurzen Pause gibt ein Ganzkörper-Interaktivum die Möglichkeit, die Außenwirkung von Bekleidungstextilien, gesellschaftliche Normen und die Rolle von Kleidung als Mittel der Zugehörigkeit oder Ausgrenzung zu reflektieren.

II. Aufzug:
Von Widersprüchen und Wandelbarkeit, Beständigkeit und Brandschutz oder: Was Sulmtaler Hüte und schusssichere Westen voneinander unterscheidet.

Im zweiten Aufzug von „Tec/xtil – Faser, Funktion, Fashion" öffnen sich für die Besucher:innen 15 Wunderkammern, die wohldurchdachte Sammelsurien an Materialien, Bekleidungstextilien, Modellen, Klein- und Kleinstexponaten beinhalten. Was auf den ersten Blick an ein Panoptikum erinnert, vermittelt anhand historischer Objekte aus den vielfältigen Sammlungen des TMW – unter anderem dem k. k. Fabriksproduktenkabinett oder der Warenkundesammlung des Museums – sowie Leihgaben aus Forschung und der modernen Textilproduktion jeweils eine ganz spezielle Eigenschaft von Textilien: Hier ist zu erkennen, wie viel Know-how zur Textilverarbeitung die Menschheit über die Jahrtausende angesammelt hat. Dabei lässt sich auch nachvollziehen, welche Technologien bereits vor langer Zeit genutzt und dann vergessen wurden, um nun von der Forschung – durch die immer dringlicher werdende Notwendigkeit ressourcenschonender Produktion – wiederentdeckt zu werden. Denn neben der Frage der Produktion stellt sich zwangsläufig auch jene nach der Konsumation, der Arbeits- und Umweltbedingungen, die eine weitere Erzählebene der Ausstellung bilden.

Die vielfältigen Funktionen von Kleidung – ursprünglich der Schutz des menschlichen Körpers vor äußeren Einflüssen – werden in 15 verschiedenen Ausstellungsmöbeln vermittelt, die wie Kleiderschränke angeordnet sind und detailreiche Wimmelbilder an Exponaten offenbaren: Dem Schutz vor Kälte und Nässe, aber auch den Unterschieden funktioneller und eleganter Kleidung vom Strumpf bis zur Kopfbedeckung wird hier Raum gegeben. Dabei begegnen sich Frauenfez und Sulmtaler Trachtenhut, Zylinder und Sturmhaube. Was an mancher Stelle der reinen Zierde oder der standesgemäßen Distinktion dient, rettet in anderer Funktion Menschenleben: Besucher:innen erfahren, wie Hosen Ketten-sägen zum Stoppen bringen können und welche verborgenen Fäden dabei eine Rolle spielen oder aus welchen Materialien schusssichere Westen bestehen.

Partner Technisches Museum Wien: Wiener Netze
Co-Sponsoren: Création Baumann, Lenzing AG

Die Ausstellung ist Teil eines europäischen Kooperationsprojekts mit dem Parque de las Ciencias in Granada und der DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund.

Pause: Ausziehen

Die zweite Pause der Ausstellung widmet sich der kulturellen Bedeutung des Entkleidens in all seiner Vielfalt: Ob schambehaftet oder als politischer Akt, als Erniedrigung oder zur Ermächtigung. Historische Darstellungen alternieren mit Fotografien aus dem 20. und 21. Jahrhundert und regen dazu an, sich Gedanken darüber zu machen, wie wir unsere Körper in ihrer natürlichsten Form sehen.

III. Aufzug:
Von Überproduktion und -konsumation, Fast Fashion und Fehlkäufen oder: Was macht ein ungetragenes Kleid in der Atacama-Wüste?

Alle wissen es, aber niemand fühlt sich verantwortlich: Die Überproduktion von Textilien ist zu einem Problem geworden, dessen Auswirkungen global und sozial gesehen verheerend sind. Was an einem Ort zu billigsten Preisen bestellt, vielleicht gekauft, eventuell getragen oder doch gleich wieder entsorgt wird, verursacht gigantische Umweltschäden, die im globalen Süden zuerst sichtbar und durch die massive Kohlendioxid-Produktion bereits überall spürbar sind: Im letzten Aufzug von „Tec/xtil – Faser, Funktion, Fashion“ begegnen Besucher:innen nicht nur den Zahlen, Fakten und Begleiterscheinungen von textilem Abfall, sondern auch spannenden Möglichkeiten, damit umzugehen: Vom Akt des familiären Fleckerlteppich-Webens in den 1970er-Jahren über die Kulturgeschichte des Flickens bis hin zur Hyperspektralkamera als innovative – wenngleich noch nicht perfekte – Lösung für das Sortieren von Altkleidung. Was Cremeware von Lumpen unterscheidet und wie Forschung an Methoden arbeitet, die bereits im 19. Jahrhundert Kreislaufwirtschaft ermöglicht haben, wird ebenso vorgestellt wie die Leasing-Jeans. Neugierige erfahren außerdem, warum sich im Nähkästchen, aus dem geplaudert wird, etwas verbergen könnte und zeigen ihr Geschick an der Flechtmaschine.

Epilog
oder die zwei weiteren Leben der Sonderausstellung „Tec/xtil – Faser, Funktion, Fashion“

Die Sonderausstellung schließt mit einem Epilog, der die Besucher:innen gedanklich wieder an den Anfang der textilen Kette zurückführt und das auf knapp 900 m² entsponnene Wissen reflektieren lässt.

Die Idee der Nachhaltigkeit begleitet die Besucher:innen über die Ausstellung hinaus: Nach ihrem Ende im TMW, wo sie konzipiert wurde, erhält die Sonder-ausstellung ein zweites und drittes Leben in anderen europäischen Technik-museen. Im Rahmen einer internationalen Kooperation, die seit dem Jahr 2021 zwischen dem Technischen Museum Wien, dem Parque de las Ciencias in

Partner Technisches Museum Wien: Wiener Netze
Co-Sponsoren: Création Baumann, Lenzing AG

Die Ausstellung ist Teil eines europäischen Kooperationsprojekts mit dem Parque de las Ciencias in Granada und der DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund.

Granada und der DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund besteht, wird sie in den kommenden Jahren auch in den anderen beiden Institutionen zu sehen sein, die im Gegenzug die von ihnen gestalteten Sonderausstellungen „Gute Nacht – eine Ausstellung über den Schlaf“ (DASA Arbeitswelt) sowie „Heiß und Kalt – die Temperaturen des Lebens“ (Parque de las Ciencias) auf Reise schicken werden.

Das Ziel dieser europäischen Zusammenarbeit ist es, eine nachhaltige Museums-praxis zu etablieren, die das generierte Wissen von Sonderaus-stellungen auch über die Grenzen der eigenen Institution hinausträgt, bauliche Ressourcen schont und im Sinne der Wissenschaftskommunikation ein internationales Netzwerk des Wissens spannt sowie den Austausch von Perspektiven fördert.

Presse-Kontakt:
Technisches Museum Wien
Bettina Lukitsch
Mariahilfer Straße 212, 1140 Wien
Tel. +43 1 899 98-1200
presse@tmw.at
tmw.at/presse | tmwpress.bsky.social

Partner Technisches Museum Wien: Wiener Netze
Co-Sponsoren: Création Baumann, Lenzing AG

Die Ausstellung ist Teil eines europäischen Kooperationsprojekts mit dem Parque de las Ciencias in Granada und der DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund.